

**Übung zur Vorlesung Öffentliches Recht
- Grundrechte und Verfassungsprozessrecht -**

Lösung zu Fall 4

Das Bundesverfassungsgericht wird der Verfassungsbeschwerde stattgeben, wenn sie Aussicht auf Erfolg hat. Die Verfassungsbeschwerde hat Aussicht auf Erfolg, wenn sie zulässig und begründet ist.

A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit des BVerfG

Art. 93 I Nr. 4a GG i.V.m. §§ 13 Nr. 8a, 90 ff. BVerfGG

II. Beschwerdefähigkeit

P ist als natürliche Person **Jedermann** i.S.d. § 90 I BVerfGG (+)

III. Prozessfähigkeit

IV. Beschwerdegegenstand

Jeder Akt der öffentlichen Gewalt, Art. 93 I Nr. 4a GG, § 90 I BVerfGG

Hier: Ablehnung der Baugenehmigung (Akt der Exekutive), letztinstanzliches Urteil (Judikative) (+)

V. Beschwerdebefugnis

Hier:

- **Möglichkeit** einer Verletzung von:
 - Art. 5 III GG (Kunstfreiheit)
 - Art. 12 I GG (Berufsfreiheit)
 - Art. 14 I GG (Eigentumsgarantie)
- P **selbst**, **gegenwärtig** und **unmittelbar** betroffen

VI. Rechtswegerschöpfung

Hier: Widerspruch eingelegt, Klage in allen Instanzen erfolglos (+)

VII. Beschwerdefrist

Monatsfrist (§ 93 I 1 BVerfGG), Einhaltung zu unterstellen

Zwischenergebnis: Die Verfassungsbeschwerde des P ist zulässig.

B. Begründetheit

Die Verfassungsbeschwerde ist begründet, wenn P durch das Urteil in Art. 5 III, 12 I oder 14 I GG verletzt ist.

Beschränkung des Prüfungsumfangs des BVerfG

→ keine Superrevisionsinstanz

→ Verletzung spezifischen Verfassungsrechts erforderlich

I. Art. 5 III GG (Kunstfreiheit)

Das letztinstanzliche Urteil könnte P in seiner Kunstfreiheit aus Art. 5 III GG verletzt haben.

1. Schutzbereich

Das von P geplante Gebäude müsste Kunst iSd. Art. 5 III GG darstellen.

a) Was ist Kunst?

- **Formaler Kunstbegriff:**

Werk läßt sich bestimmtem Werktyp zuordnen (Malerei, Bildhauerei etc.)

Hier (+), da Architektur anerkannter Werktyp

- **Materieller Kunstbegriff:**

Kunst ist die schöpferische Gestaltung, in der der Künstler seine Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse durch das Medium einer Formensprache zum Ausdruck bringt.

Hier ebenfalls (+), da es sich bei der besonderen Rundbauweise mit den grellen Farben um einen unmittelbaren Ausdruck der Persönlichkeit des P handelt

- **Offener Kunstbegriff:**

Kunst ist eine vielschichtig interpretationsfähige Darbietung, „Undefinierbarkeit“ von Kunst

Hier (+), da Interpretation möglich

b) *Werk- und Wirkungsbereich geschützt*

Künstlerische Betätigung (Werkbereich) sowie Darbietung und Verbreitung der Kunst (Wirkbereich) sind geschützt

Hier Werkbereich, da Vorhaben noch nicht über Planungsstadium hinaus

→ Schutzbereich der Kunstfreiheit (+)

2. *Eingriff*

Ein Eingriff läge dann vor, wenn dem P staatliche Handeln die Wahrnehmung seiner nach Art. 5 III GG geschützten Freiheit ganz oder teilweise unmöglich macht.

Hier: Wegen Ablehnung der Baugenehmigung und deren Bestätigung im letztinstanzlichen Urteil kann P nicht bauen und somit seine Kunstfreiheit nicht verwirklichen → Eingriff (+)

3. *Verfassungsrechtliche Rechtfertigung*

a) *Grundrecht einschränkbar?*

- Art. 5 III GG hat vom Wortlaut her keinen Gesetzesvorbehalt.
- P: Einschränkbarkeit von vorbehaltlos gewährleisteten Grundrechten

Theorie der Schrankenübertragung?

- Übertragung der Schranken von **Art. 5 II GG?**
(-), widerspricht der Systematik (erst GR, dann Schranke)
- Übertragung der Schranken von **Art. 2 I GG** (Schrankentrias) oder **anderer kollidierender Grundrechte** (z.B. Art. 12, 14 GG)?
(-), widerspricht ebenfalls der Systematik (Spezialität)

h.M.: nur verfassungsimmanente Schranken (kollidierendes Verfassungsrecht, Grundrechte Dritter) (+)

b) *Eingriff rechtmäßig, wenn die der Entscheidung zugrunde liegenden Gesetze (LBauO, BauNVO) die verfassungsmäßige Konkretisierung der immanenten Schranke des Grundrechts sind*

- **Formelle Verfassungsmäßigkeit** (+), mangels gegenteiliger Anhaltspunkte
- **Materielle Verfassungsmäßigkeit:**
Gesetz aus kollidierendem Verfassungsrecht nur dann gerechtfertigt, wenn sich eine **praktische Konkordanz herstellen lässt**.

(1) *Feststellen der Betroffenheit kollidierender Verfassungsgüter*

(a) **Art. 2 II GG**

- **Nennung** des Verfassungsgutes:
Gesundheit, Art. 2 II 1 GG
- **Eingriff in den Schutzbereich** des kollidierenden Verfassungswertes bei Zulassung der Grundrechtsausübung der Bauherrn bzw. Betroffenheit des Verfassungswertes:

allseitiges psychisches Wohlbefinden der Bürger sowie sozialer Frieden zwar staatliche Aufgabe,

aber: keine sichere Prognose möglich, daß eine geplante Gestaltung – wie die von P – überwiegend Missfallen hervorrufen wird

➔ Art. 2 II 1 GG deshalb nicht betroffen

(b) **Art. 28 II GG**

- **Nennung** des Verfassungsgutes:
Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde, Art. 28 II GG
- **Eingriff in den Schutzbereich** des kollidierenden Verfassungswertes bei Zulassung der Grundrechtsausübung der Bauherrn bzw. Betroffenheit des Verfassungswertes:

Recht der Gemeinden, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft in eigener Verantwortung zu regeln (➔ insbes. Planungshoheit)

Bei Aufhebung der Gesetze/Verordnungen könnte Gemeinde nicht mehr über ihr Ortsbild bestimmen, d.h. Planungshoheit wäre verletzt

→ Art. 28 II GG einschlägig

(c) Art. 20a GG

Verunstaltungsverbot durch Art. 20a GG mit Verfassungsrang ausgestattet („**verfassungsimmanente Schranke**“)

Kann Eingriffe in solche Grundrechte legitimieren, die keinem ausdrücklichen Gesetzesvorbehalt unterliegen, wie z.B. Kunstfreiheit

(2) Herstellung praktischer Konkordanz

Welches der beiden kollidierenden Verfassungsgüter ist in der **Abwägung** als vorrangig einzustufen?

Vorgehensweise: Feststellung, **welches Verfassungsgut kernbereichsnäher betroffen**:

- **bloße Ausübungsmodalität** des Grundrechts betroffen → nur Eingriff in die „**Peripherie**“ des Grundrechts
- läuft ohne Schutz dieses Bereichs das **Grundrecht leer** → Eingriff in den „**Kernbereich**“ des Grundrechts

Hier:

Art. 5 III GG des Bauherrn: **Peripherie** betroffen, da dieser woanders als im Wohngebiet bauen könnte

Art. 28 II GG der Gemeinde: **Kernbereich** betroffen, denn Ortsbild wird durch ein extravagantes Haus verändert

Art. 20a GG: wohl auch **Kernbereich** betroffen, da Verunstaltung (+)

→ praktische Konkordanz führt dazu, dass Kunstfreiheit des P in diesem konkreten Einzelfall zurückstehen muß

(3) Ergebnis

Verstoß gegen Art. 5 III GG (-), d.h. LBauO und BauNVO sowie Satzung stellen verfassungsmäßige Konkretisierung der grundrechtssimmanenten Schranken dar.

c) Einzelakt

Auch das Urteil selbst müsste die verfassungskonforme Konkretisierung der verfassungsimmanenten Schranken sein: keine Anhaltspunkte, dass sich Einzelakt (Ablehnung der Baugenehmigung) nicht an gesetzlichen Rahmen hält oder unverhältnismäßig angewendet wird

II. Art. 14 I GG und Art. 12 I GG

Wären noch zu prüfen... Sollen hier aber nicht Gegenstand der Bearbeitung sein.

III. Ergebnis

VB zwar zulässig, aber unbegründet, hat deshalb keine Aussicht auf Erfolg. Das *BVerfG* wird der VB nicht stattgeben.